

ab dem hals vallen lies, und wurde also dz selb sacrament von küyen und swinen des selben roubs me denn an tusend stügk zurtretten und lies ouch dz selb sacrament also ligen, untz¹⁹³ dz er den roub^x enweggetreib. Er sprach ouch, dz er by dem selben pfaffen zû Zoffingen¹⁹⁴ in sinem huse gewesen und habe im sôlichs übel, durch inn begangen, fürgeslagen¹⁹⁵ und in swarlich mit worten darumb gestraffet. Da hab sin¹⁹⁶ der selb pffaff ouch nit gelougent.

Her Hans Eyerbach¹⁹⁷, capplan des obgeschribnen unser gotzhuses¹⁹⁸, saget ouch by sinem eyde, dz [er] in des vorgeschribnen meister Feilix Hemerlis huse ob tisch von dem lupriester von Buchs¹⁹⁹ gehört hab, wie dz die Switzer und ir helffer im zehen gesegenter hostien uss dem schrin genomen und enweggetragen haben. Und darumb zû Costentz gewesen were umb ratt, wie er sich damit halten sôlten.

x) Hs. *raub*.

handelt sich geradezu um eine Umkehrung des Verhältnisses zwischen Gläubigen und kirchlicher Autorität. Offenkundig hat der fremde (aus der Zürcher Sicht unwürdige) Priester es nicht unterlassen, den Raub des Viehs zu unterstützen bzw. dessen Hinwegführung zu verhindern. Mit der Aussage des Zeugen, dass er *das sacrament* – *ab dem hals* – *vallen lies*, ist wohl gemeint, dass er sich die Hostie vom „Halse schaffen“ wollte, indem er sie auf den Boden warf, wo sie vom gestohlenen Vieh zertreten wurde. Hinter der Redewendung steckt vermutlich die alte Metapher vom lästigen Joch, das man vom Nacken bzw. „Hals“ herabfallen lässt. Der Priester ließ die Hostie also ‚ungehemmt-freimütig‘ – gewissermaßen ‚frei vom Hals‘ – fallen. Vgl. auch: Urkundenbuch des Landes ob der Enns 6, bearb. von Erich TRINKS (1872) S. 207: *Ich Herbort der Perndorfer ab dem hals und mein Hausvraw Hailweich und alle unser erben Wier veriehen und tuen chunt offenbar an disem brief [...]*.

193) Bis. Vgl. Schweizerisches Idiotikon 1 (1881) Sp. 360.

194) Zofingen (Einwohnergemeinde; Hauptort des gleichnamigen Bezirks, Kanton Aargau).

195) Vor Augen gehalten (GRIMM 26, Sp. 1482).

196) Seines; vgl. Schweizerisches Idiotikon 7 (1913) Sp. 1013 ff.

197) Wohl identisch mit Johann Eyerbrecher (?). Vgl. MEYER, Zürich und Rom (wie Anm. 52) S. 359; Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich 2/1 (wie Anm. 52) S. 552; DÖRNER (wie Anm. 9) S. 340.

198) Des Grossmünsters.

199) Unklar.